

Winfelsbach, den
2. Januar. Bei der heu-
tigen Reichstagssitzung er-
deutet Schreiner (nat. lich,
3658 und Lübars (con.)
3634 Stimmen, Stich
wohl ist erforderlich.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Redakteur: Dr. Emil Bieren. Druck und Abdruck der Herausgeber:
Für das Heft: Ludwig Hartmann. Liepisch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur:

Koppel & Co., Au- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe,
Bankgeschäft, Action etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche
Schloss-Strasse 14, Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch
gegenüber der Sporgasse. auf brieflichem Wege. Domicilien für Wechsel.

Emil Hirschfeld's
Reit-Institut, Tattersall
u. Pensionatställungen,
2 Struvestrasse 2.

Elegant and comfortable eingerichtete Reithalle, Garderoben
u. Stallungen. Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren
u. Kinder zu jeder Tageszeit. Ausleihen eleganter Reitpferde
u. Fahrgeschirre zum Selbstkutschieren. Aufnahme von Pen-
sionspferden. Grosse Auswahl von Reitpferden zum Verkauf.

Mr. 3. 25. Jahrg. 1880.

Witterungsansichten: Fortdauernd mild, feucht, wolbig bis trüb.

Dresden. Sonnabend, 3. Januar.

Politisch.

Den Standpunkt ruhiger Beobachtung nicht zu verloren, erscheint für Deutschland, auch dem in Frankreich eingetretenen Regierungswechsel gegenüber, als das Gebot einer natürlichen und weisen Politik. Wohl wissen wir Deutsche, daß unser eigenes Beinden von dem Gang des Dinge in Frankreich wesentlich in Mitleidenschaft gezogen wird, ob wir nun wollen oder nicht; aber zunächst kommt uns nur die Rolle eines aufmerksamen Betrachters der überaus lehrreichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklung unseres Nachbarvolkes zu. Die Persönlichkeit des neuen Präsidenten Freycinet könnte allerdings auf den ersten Anhören leicht tiefes Misstrauen wegen der Erhaltung des europäischen Friedens hervorrufen. Louis Charles de Saulles de Freycinet, so heißt der Premier mit seinem vollen Namen, ist ein Südfranzose mit dem Temperament und dem Teint des Südens, mager und hager; obwohl er das 52 Lebensjahr noch nicht erreicht, beschattet ein voller weißer Bart sein Antlitz. Er ist einer evangelischen Familie am Fuße der Pyrenäen entsprossen, deren meiste Mitglieder sich dem Seidenbau widmeten. Ein Bruder von ihm ist Contrameister. Die den Freycinet gehörenden Dampfer gelten als die vorzüglichsten des Mittelmeeres, die das österreichische Abo ausgenommen. Früher Ingenieur in den Staatsbergwerken, geschätzter Fachschriftsteller über Mechanik, Eisenbahnen und Gesundheitspflege in den großen Städten, verwendete ihn das Kaiserreich wiederholte zu Sendungen in das Ausland, um die Arbeiterverhältnisse zu studiren. Als das Kaiserreich in den letzten Jahren lag, hatte Freycinet die Stellung als Director der industriellen Statistik im Handelsministerium inne. Der Tag von Sedan schob ihn mit einem Ruck in den Vordergrund der Ereignisse. Er wurde bei der provisorischen Regierung in Tours und später in Bordeaux der Stellvertreter des damaligen Kriegsministers, richtiger Diktator Gambetta, und bis zu der Zeit, da Gambetta mit Spülern seine berühmte Luftballonfahrt aus dem umschlossenen Paris unternahm, war er der wirkliche Kriegsminister, der die Loirearmee, die Orléanais, die Nordarmee und wie sie alle hießen, aus der Erde stampfte. Nach dem Friedensschluß lebte er 5 Jahre in strengster politischer Zurückgezogenheit, 1878 tauchte er wieder auf und wurde in Paris zum Senator gewählt. Seit dem 13. December 1877 war er Minister der öffentlichen Bauten und machte sich durch seinen großartigen Plan, ein umfangreiches neues Netz von Staatsbahnen, Kanälen und Landstraßen zu bauen, bemerklich. Zur Charakteristik seiner politischen Gesinnungen erinnert man an sein Programm bei seiner Senats-Candidatur:

"Meine Kandidatur", schrieb er damals wortlich, "kann mit einem einzigen Wort bezeichnet werden: Sie bedeutet die nationale Verteidigung. Man stelle mich auf die Probe und man wird sehen, was ich auf diesem Gebiete thun kann; ich würde das thun, was ich während des Sturmes des nationalen Verteidigungsgedankens habe."

Im diplomatischen Leben ist Freycinet vollständiger homovarus. Was wird dieser Neuling der Diplomatie für eine auswärtige Politik einschlagen? Dass er in der schweren Heimfahrt, die über sein Vaterland geflossen war, demselben seine ganze Person, alle seine Talente zur Verfügung stellte, dass er in der Verteidigung seines Landes besondere Eifer entwickele, kann man ihm unmöglich zum Vorwurf machen. Er erfüllte seine Pflicht rühmlich als guter Patriot. Wohl kann die Erziehung eines so vorsichtigen, friedliebenden Staatsmannes wie Waddington durch einen energischen Kopf von der Vergangenheit Freycinet's eine Ablösung der bisherigen freundlichen, von seinem Amtsvorgänger gepflegten Wärme zwischen Deutschland und Frankreich erzeugen; man kann nur hoffen, dass Freycinet seinem Neanderephanton nicht völlig entfoge hat. Aber anders sieht sich die Welt an, wenn man die Hand nach der Macht ausstreckt, anders, wenn man die Macht besitzt. Das Gefühl der Verantwortlichkeit regt sich dann sühnbare und mächtig, ändert, verwirrt gar oft die vorher feststehend erscheinenden Entschlüsse. Es ist noch keineswegs ausgemacht, ob das neue Ministerium Frankreich eine gegen Deutschland oder den Weltfrieden gerichtete Spize verhüllt. Man hat gut darauf hinzuweisen, dass Freycinet nur das Organ Gambetta's sein wird. Wer aber sagt uns, was Gambetta für Pläne in Bezug auf die auswärtige Politik hat? Schwärmt er noch für die "Liga der lateinischen Rasse", wie ehemals? Oder theilt er die Vorliebe für ein Bündnis mit Italien? Seine Zeitungen geben darüber keinen Aufschluß. Sie werden aber wohl bald darüber berichten. Die Übernahme des neuen Amtes Freycinet's hat unter Beobachtung aller diplomatischen Formalitäten stattgefunden. Er zeigte den Botschaftern der fremden Mächte seine Ernennung an, er empfing deren Gegenbesuche. Als einer der ersten der ihn Beglückwünschenden erschien Fürst Hohenlohe, der, wenn auch Fürst Bismarck nicht sonderlich über den eingetretenden Wechsel erbaut sein mag, doch ihn der "Sympathie des deutschen Reiches" versicherte. Freycinet erlich ferner ein Blumendictat an alle französischen Gesandten.

Darin hat er die Vertreter Frankreichs bei den europäischen Mächten zur Darlegung der Ziele der Politik der neuen Regierung autorisiert, welche nach Innen die Erstaunung Frankreichs durch die Befreiung red inneren Friedens, nach Außen die Erhaltung der dem Frieden Frankreich genommenen europäischen Sympathien, die Befreiung der guten Besiedlungen zu allen Mächten anstrebt. Bezüglich der Orient-Politik soll das Circular betonen, dass der neue Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs in dem Heiligen Land an den Berliner Abmachungen die sicherste Gewähr für eine beständige Wahrung der Orientfrage erkläre.

Das Alles klingt wenigstens nicht gerade beruhigend. Es ist recht gut möglich, dass die demokratische Richtung, welche die neue Regierung im Innern einschlägt, ihre Kräfte so in Anspruch nimmt, dass sie den ausländischen Dingen nur ein zweites Interesse zuwenden kann. Die Habitate Frankreichs begrüßen die neue Regierung bereits mit vielem Wohlwollen. Sie haben Ursache dazu. Der

jewige Finanzminister Magnin äußerte sich 1875 als Präsident des Generalrats in Dijon für die schrankenlose Freiheit also:

"Man muss sich befreien, der Presse die Freiheit zu geben, in jeder und freiste in ungetreuer Weise die Politik der Regierung zu kritisieren."

Die monarchistischen Blätter bedienen sich denn auch dem Cabinet gegenüber einer Sprache, die, in Deutschland angewendet, einem Journalisten monatelange Einzelnerken eintragen würde. Beuillet im "Univers" nennt alle Minister Rullen mit Ausnahme Freycinet's, der ein Specialist von Verdienst, aber zugleich ein gescheiterter Freizeit und gewissenloser Gezeigter sei, ein Mann der Verführung, ein lächerlicher Slave Gambetta's, der Frankreich an den Rand des Abgrundes führen und sich und Andere hineinstürzen würde.

Von auswärtigen Ereignissen liegen heute noch folgende vor: Die Phorte hat Muham Pascha angewiesen, nun endlich Ernst zu machen und die Distrikte Plaza und Gusunj endlich verpflichtungsgemäß den Montenegro auszuliefern. Der Fürst von Montenegro ist des ewigen Säubers müde und weist alle Verantwortung für das etwa stehende Blut von sich ab. In Angelegenheit des zum Christenthum übergetretenen muslimmärtischen Priesters Ahmed Tewlik bleibt dem Sultan nichts übrig, als nachzugeben. Auch Deutschland und Rußland unterstützen den englischen Botschafter Lord Layard, dass Ahmed sofort auf freien Fuß gesetzt werde. 1843 war der muslimmärtische Fanatismus so stark, dass in Konstantinopel ein fränkischer Schneider, der erst zum Islam über-, dann aber zum Christenthum zurückgetreten war, öffentlich hingerichtet werden konnte. Heute ist etwas Ahnliches ausgeschlossen.

Der neue Reichs-Militärrat für Deutschland, der in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht wird, dürfte ein Beweis dafür sein, dass Fürst Bismarck an eine Abrüstung nicht denkt, zugleich aber auch als ein Beweis dafür, dass eine Verstärkung der bestehenden Rüstung für jetzt nicht beabsichtigt ist. Der Militärrat wird nur um 4 oder 5 Millionen Mark erhöht werden, was ausschließlich auf die Erhöhung der Fouragereise prudziert wird; von einer Verstärkung der Artillerie oder Kavallerie dürfte vorläufig ebenso wie von einer Vermehrung der Friedenspräsenzstärke Abstand genommen werden sein, so dass eben Alles beim Alter bleibt; erst im Frühjahr 1881 werden diese Fragen erledigt werden, wo dann auch über die Dauer der Geltung des Militärgesetzes neue Bestimmungen getroffen werden müssen. Jedenfalls werden in der bevorstehenden Session des Reichstags, die etwa Mitte Februar beginnt, die militärischen Angelegenheiten nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen. 1881 aber werden im Militärrat mit Rücksicht auf die Vermehrung und Bewaffnung der französischen Artillerie sehr bedeutende Mehrforderungen für die Verstärkung und bessere Ausrüstung der deutschen Artillerie figuren. Es ist ja bekannt, dass auf einer solchen Verbesserung der deutschen Artillerie stark hingearbeitet wird.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Wiesbaden, 2. Januar. Das Eis auf dem Rheine, das von Mainz bis zur Loreley feststand, beginnt sich zu bewegen; es sind ein großes Anschwellen sowohl des Mains als des Rheins statt. Bei Rüsselsheim am Main (Hessen) erfolgte ein Dammbruch. Dieses, sowie die benachbarten Dörfer Rosheim und Flörsheim sind überschwemmt. Rüsselsheim im Rheingau ist seit gestern Mittag wegen Verstopfung des Binger Lochs mit Eis unter Wasser. Überall herrscht die größte Verzögerung. Die hessische Ludwigsbahn stellt die Fahrten zwischen Frankfurt und Mainz ein. Auch in Mainz ist der Bahndamm bei Fort Gustavusburg (bei Einnahme des Mains in den Rhein) zerstört und in Folge dessen der Bahnverkehr auch von Mainz bis Mainzheim eingestellt. Heute hat sich nunmehr das Eis auf Main und Rhein in Bewegung gesetzt. Der Eisgang verlief von 11¹/₂ Uhr Vormittags bis jetzt ohne Unfälle.

Konstantinopel, 2. Januar. (Amlich.) Die Standard-Meldung aus Senta, dass in Bristen ein Aufstand ausgetragen, zwei Männer und mehrere Hundertuer von Christen geplündert und angezündet und die türkische Garnison umföhlt, die Ordnung aufzuteilen zu erhalten, ist vollständig unrichtig. Es besteht nicht nur in Bristen, wo sich Muham Pascha befindet, sondern auch in den den montenegrinischen Grenz nächstgelegenen Orten, wie Zabota und Irel, vollkommenste Ruhe.

Konstantinopel, 2. Januar. Der Ausgleich in An-

legenhheit des Biedermeier-Koelle zwischen dem ehemaligen Botschafter Layard und der Phorte wird als gefüllt betrachtet. Der

deutsche und österreichische Gesandte wirken vermittelnd.

Vocalis und Sächsisches.

Von der Königl. Wasserbau-Direction erhalten wir folgende Nachrichten: Nachdem schon in vergangener Nacht Moldau und Elbe über Niedrigwasser den Nebenflüsse der Moldau und zweiweilen Eisgang verteilten, sowie auch Weißwiesen Eisgang der sächsischen Gedächtnissäule mitgezählt wurden, sind im Laufe des Tages auch die Eisdecke der Elbe und Moldau freienwalze gebrochen und hat namentlich das von Laubegau abwärts gehändigte Elbeis Abends 6 Uhr Dresden passiert, auch aus Weißwiesen wurde Abends 7 Uhr Eisgang gemeldet. Vom Telegrafen aus Brotz von Abends 6 Uhr ist Eisaustrich in Brotz standlich zu erwarten. - Abends 10¹/₂ Uhr war die Elbe bei einem Wasserspiele von 1 Meter über Null fast völlig eisfrei.

Am Aufbrusse an die Gratulationsfeier im sal. Schloss-

land am Abende des Neujahrsfestes bei Ihren Majestäten in den Paradesälen Alsemde statt, welche ungemein zahlreich

bedeutet war. Die Majestäten dienten Gerichte, die Gräfen und Gräfinnen des sal. Hauses waren ebenfalls erschienen. Unter

den Anwesenden bemerkte man den Rektor der Landesuniversität,

Se. Majestät dankte seine fröhliche Verbrüderung über die

zählreiche Anwesenheit so vieler Kämmermitglieder, zugleich aber

auch sehr Bedauern, wegen der Höhe der Anwesenden nicht per-

sonlich mit jedem sprechen zu können.

- Der Justiz-Ministerial-Rat Dr. Schmid ist zum

Gangelsbach, die Bezirkssäfte Dr. Küllinger zu Leipzg und Dr.

Steindorfer zu Löbau zu Verhandlungen & zu einem

10. Januar.
Der Eisstock der oberen Donau hat sich nachts und Vormittag bis unter Krems vorgeschoben, wobei der Wasserstand 612 Centimeter beträgt. Stein und die umliegenden Ortschaften sind bereit übernommt. Krems ist gesperrt, weil die oberen Donauzuflüsse steigen. Von Linz bis zur ungarischen Grenze stehen die Eismassen noch.

Elegant and comfortable eingerichtete Reithalle, Garderoben u. Stallungen. Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder zu jeder Tageszeit. Ausleihen eleganter Reitpferde u. Fahrgeschirre zum Selbstkutschieren. Aufnahme von Pensionspferden. Grosse Auswahl von Reitpferden zum Verkauf.

Dresden. Sonnabend, 3. Januar.

- Der Professor Schaudinger in Leipzig hat das Alt-territorium des Franz-Josephs-Tribuns und der Wahlordner Friedrich Dittrich in Niedersachsen das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

- Se. Exz. der hr. Generaladjutant des Königs, August

v. Ribbeck, der etwas seit Jacobshütte die Funktion eines Ober-

Stallmeisters am sal. Hof verließ, ist ernstlich erkrankt und zwar

an einem Leiden, das man auf die entzündeten Feldwundstropen

zurückführt. Dasselbe er schwere schon längere Zeit. Se. Exz.

den militärischen Dienst. Neuerdings ist aber eine solche Wen-

duna zum Soldaten eingetreten, dass die Familie dieses all-

gemein geliebten hohen Militärs von ernstlichen Sorgen heim-

gesucht. W. S. W. der König hat sich wiederholt nach dem

Verdienst seines Generaladjutanten erkundigen lassen.

- Zum Nachfolger des bislang russischen Gefandten von

Meldorf ist neuerdings der russische Gesandte in Darmstadt, Graf v. d. Osten-Sacken a. d. ausgetreten.

- Gelegentlich der gestern Abend 6 Uhr vollzogenen Neu-

konstituierung des Stadtverordneten-Kollegiums wird wiederum zum Vorstand Herr Hofrat Ackermann

mit 60 von 63 Stimmen gewählt. Die Abstimmung 3 Stimmen

fielen mit je einer auf die Herren Abb. G. Lehmann, Königl.

Willeh. Schreyer von Carolsfeld und Generalstaatskanzler

Dr. Schwarze.

- Gestern beging der Director der 2. Bezirksschule (Am See) Herr Moritz Carl sein 25jähriges Jubiläum. Von Seiten der Lehrer, früherer Schüler und sonstiger Freunde wurden ihm vielseitige Zeichen der Liebe und Achtunglichkeit zu Theil.

- Seiten der Sozialdemokraten wird im Graudauer Wahl-

kreis der beiden in Magdeburg untergegangene aus Berlin abhe-

zogene preußische Abgeordnete A. W. Kietrys als Reichstagabgeordneter aufgestellt. Die Abstimmung soll deshalb ungünstiger für ihn stehen, weil die Wählerbefolzung mit der Zeitung der Sozialdemokratie durch die Parteihäfen in Leipzig neuwährend

ausgezögert ist, was die Partei in sehr bestem Tone be-

treten. Es ist jedenfalls eigentlich, in welcher Weise die Wahlkreise lebendig

geworden sind, was die Wahlkreise selbst bestimmt.

- Das anhaltende Thau- und Megawetter ereignete gestern

große Überschwemmung in den Niederschwemmung aufgelebten Ge-

genden. Gestern Vormittag wurde aus Leitmeritz gemeldet, dass die Wetterau im Steigen und dort Eisgang zu erwarten sei. Das Moldau- und Elbeis ist noch fest. Das Eis der Wulde ist in Bewegung; gestern früh ist in Schub gesetztes Eis, wobei

halb Schiedewitz bei Zwickau überschwemmt wurde, abgegangen.

Aus dem Wohlziale wird berichtet, dass unmittelbar bei der

ehemaligen Uferstraße "Internationale" in der Nähe von Glad-

büttel sich ein Eisblock gebildet hat, der die Wölle zum Aus-

treten zwang und an der betreffenden Stelle hindurch nicht nur

den Personen, sondern auch den Wagenverkehr unmöglich

machte. Bei Dresden erreichte das sonst so kleine und schwache

Wohlziale wieder eine solche Stärke und Gewalt, dass die Be-

wohner der Wohlziale und Bastei durch das Brausen des

schmalen fließenden Wasser auf dem Schale geweckt wurden.

Alle Gartengrundstücke der Wohlziale waren gestrichen